

L. bietet S. 2—5 einen Neudruck der Urkunde nach dem Original und bespricht im Anschluss daran verschiedene Fragen der Papstdiplomatik. Das Buch gibt weit mehr als der Titel verspricht; nicht nur von Breven ist hier die Rede, sondern alle möglichen Gebiete der Urkundenlehre werden berührt, Supplikenwesen, Sigillographie, Registerführung u. a. m. Die einzelnen Teile der Studie stehen freilich nur im losesten Zusammenhang, sind aber auch nicht scharf von einander gesondert, so dass die inhaltreiche, auf gründlichen Vorstudien aufgebaute Arbeit unübersichtlich, schwer lesbar und bei dem vollständigen Mangel an Kapiteleinteilung, Randnoten, Seitenüberschriften und Registern auch schwer benutzbar wird.

Eine kurze Einleitung (S. 1—2) bringt eine Charakteristik Pius' V. und eine Darlegung seiner Beziehungen zu Osteuropa. Auf den Druck des Breves (S. 2—5) folgen S. 5—14 terminologische Erörterungen. Entschiedene Ablehnung verdient der Versuch (S. 14), den Begriff des Breve weiter zu fassen als es bisher üblich war. Es kann nur Verwirrung anrichten, wenn L. (S. 42) von 2 Breventypen spricht (der zweite ist die verschlossene *littera cum filo canapis!*) und dementsprechend (S. 16) eine *littera Gregors XII.* von 1407 (Arndt-Tangl III, Taf. 97) und eine *littera Gregors XI.* von 1377 (Lichatschev Taf. IIa) als Breven bezeichnet oder in der *littera Gregors XIII.* an Ivan IV. (1583, Or. Moskau, Archiv des Minist. des Aeusseren) ein goldbulliertes Breve sehen will¹ (S. 46).

Nach einigen kurzen Bemerkungen über Verschlusstechnik der *Litterae* (S. 15 f.) schildert L. (S. 18—27) das Aufkommen der Breven seit Martin V. und bespricht dann (S. 28—40) die Verschlusstechnik derselben. (Vgl. unten die Erläuterungen zu Tafel I). Darauf (S. 41—48) beweist er, was garnicht bewiesen zu werden brauchte, das gleichzeitige Vorkommen von Breven und *litterae clausae* (er nennt sie '*brevia plumbata*') und erläutert dann (S. 49—62) das Vorkommen des *Anulus Piscatoris*-Siegels. S. 63—65 wird ein Fall von Verwendung eines Familienwappensiegels (vgl. unten Tafel VI) besprochen, S. 66—70 ein Schreiben Alexanders VI. interpretiert (s. Tafel VII). S. 71—74 behandeln das Sekretsiegel Eugens IV. (s. Tafel IV), S. 75—80 die *cedulae consistoriales* (s. Tafel VIII—X); S. 81—91 bringen einen Exkurs über alte Einzeldrucke

1) Ueber päpstliche Goldbullen vgl. neuestens Ilgen in Meisters Grundriss I, 327, zu dessen Ausführungen L.'s Angabe eine willkommene Ergänzung bildet.